Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 8,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Pfg. Auswärtige 50 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Mittwoch, den 1. März 1922 — Nummer 50

Ebert und sein Nachfolger.

Haben Sie schon einmal einen Mitbürger gefunden, der „beunruhigt" war wegen der verzögerten Wahl des Reichspräsidenten?

Viele Dinge stürzen uns in Sorgen und Aengsten, z. B. Oberschlesien, die Tributzahlungen, die Teuerung, die Streiks, die Steuergesetze, die zeitweiligen Ministerkrisen. Aber Fritz Ebert, der vorläufige Reichspräsident, ist wirklich nicht gefährlich für den Schlummer unserer Nächte.

Herr Hergt, der deutschnationale Rufer im Streit, behauptet das Gegenteil. Die Herren auf der Rechten haben immer Bedarf an Stoff für Agitationen und Demonstrationen. Augenblicklich erst recht, da die Niederlage im Reichstag wettgemacht werden soll. Da haben sie nun die Frage aufgegriffen, wann denn endlich die Neuwahl dieses Staatsoberhauptes stattfinden soll, und suchen Kapital zu schlagen aus der angeblichen Ungeduld des wahlberechtigten Volkes.

Es ist richtig, daß die Neuwahl längst in der Verfassung vorgesehen ist. Es ist ebenfalls wahr, daß die Wahl schon vor Jahr und Tag angeregt und doch bisher nicht vollzogen wurde. Aber es ist nicht richtig, daß das Volk Sehnsucht habe nach einem solchen Wahlakt. Im Gegenteil, die Durchschnittsbürger sagen sich: „Wir haben sowieso schon genug zu wählen; diese Wahl hat keine Eile; der vorläufige Ebert besorgt ja alles, was notwendig ist."

Im Grunde genommen ist die Verzögerung der Neuwahl ein Vertrauensvotum für den gegenwärtigen Verweser der Stelle. Herr Ebert hat schlicht und recht seinen Posten ausgefüllt; er hat sich nicht vorgedrängt, aber er hat auch niemals versagt, wenn er eine Krisis zu lösen hatte. Das einzige, was ihm die Kritiker auf der Rechten vorhalten können, ist sein gelegentliches Bekenntnis der fortdauernden Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei. Das war eine außeramtliche Kundgebung, aber wir wollen zugestehen, daß Ebert sie lieber hätte unterlassen sollen. Wie der Präsident des Reichstages formell aus seiner Fraktion auszuscheiden pflegt, so muß der Reichspräsident in seiner Amtsperiode über den Parteien stehen und darf auch durch sein außeramtliches Verhalten nicht den Verdacht der Einseitigkeit oder Gebundenheit aufkommen lassen. Im übrigen ist der kleine Seitensprung Eberts ohne ernstes Aergernis vorübergegangen.

Sollten nun die Konservativen bei der nächsten Wahl einen Mann von ihrer Richtung durchsetzen, z. B. den Marschall Hindenburg, so werden wir sie an ihre gegenwärtige Kritik erinnern müssen. Wenn Ebert sich nicht als sozialdemokratischer Genosse bekennen dürfte, dann würde auch Hindenburg als Reichspräsident sich nicht zu den Deutschnationalen bekennen und noch weniger in deren Sinne betätigen dürfen. Bei ehrlicher Durchführung dieses Grundsatzes würde freilich die Präsidentenwahl sehr viel von dem Reiz verlieren, den sie augenblicklich für die Konservativen noch hat.

Ja, man könnte die Frage aufwerfen, ob überhaupt der verfassungsgebende Reichstag richtig gehandelt habe, als er für den Reichspräsidenten die großmächtige Wahl durch ein allgemeines Volksvotum vorschrieb. Soll auf diesen Posten ein Mann des klugen Ausgleiches berufen werden, so kann die erfahrene, geschickte und charakterfeste Persönlichkeit eher vom Reichstage selbst, als von der Masse der Urwähler aufgefunden werden. Die umständliche Volkswahl wäre freilich am Platze, wenn der Reichspräsident ein wirklich regierendes Staatsoberhaupt, eine Art Monarch auf siebenjährige Frist sein sollte. Das paßt aber nicht in die gegenwärtige Verfassung und wird nur angestrebt von solchen Extremen, die auf einen neuen Umsturz spekulieren.

Trotzdem muß die Wahl so durchgeführt werden, wie sie gesetzlich vorgeschrieben ist. Nur müssen wir dafür streben, daß die unvermeidliche Wahlagitation sich in heilsamen Schranken halte. Schon wurde die Frage aufgeworfen, ob der künftige Reichspräsident aus den „bürgerlichen" Parteien stammen soll oder aus der „Arbeiterschaft"; das soll heißen: aus den sozialistischen Parteien. Aus diesem Spalt kann ein böses Gespenst hervorgehen, nämlich der alte Klassenkampf, dessen Ausschaltung sich die besten Männer haben angelegen sein lassen. Der Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Arbeiterklasse darf um keinen Preis wieder aufkommen. Auch die parteipolitischen Gegensätze müssen bei der Wahlagitation nach Möglichkeit zurückgedrängt werden.

Daraus ersieht man schon, daß die Sache in Ruhe, mit gründlicher Ueberlegung und mit ausreichender Zeit für die Volksaufklärung erledigt werden muß. Der Reichskanzler machte das Zugeständnis, daß die Wahl „vordringlich" geworden sei. Hoffentlich soll das nicht bedeuten, daß sie jetzt übereilt werden soll. Dazu liegt wirklich keine Veranlassung vor, da das Provisorium sich zu gut bewährt hat, um nicht noch ein halbes oder auch ein ganzes Jahr weiterbestehen zu können. Erst wollen wir mal unsere Tributpflicht, unsere Steuerreform und unsere Koalition in Ordnung bringen. Das sind die dringendsten Aufgaben. Dann wollen wir mal in Gemächlichkeit an die Wahl des Reichspräsidenten herangehen, die als Krönung des Wiederaufbaues zu betrachten ist.

Die Reichspräsidentenwahl.

:!: **Berlin**, 27. Febr. Zur Frage der Reichspräsidentenwahl erfährt die D. A. Z. aus parlamentarischen Kreisen folgendes:

Der Reichskanzler hat den Parteiführern mitgeteilt, daß er in kürzester Frist mit ihnen wegen der Wahl des Reichspräsidenten Fühlung nehmen würde. Was die Kandidatenfrage betrifft, so ist bisher von einer Einigung der bürgerlichen Parteien auf einzelne Persönlichkeiten noch nicht die Rede. Alle bürgerlichen Parteien auf einen geeigneten Kandidaten zu vereinigen, scheint bis jetzt noch recht schwierig zu sein. Es trifft nicht zu, daß Herr von Kahr als Kandidat der Deutschnationalen Volkspartei angesprochen werden kann. Die Deutschnationale Volkspartei selbst war bisher auch noch nicht in der Lage, einen Kandidaten zu präsentieren, der sämtlichen Parteien genehm wäre. Auf eine Einheitsfront in der Präsidentenfrage scheinen aber namentlich die Rechtsparteien großen Wert zu legen. In Zentrumskreisen verlautet, daß das Zentrum den früheren Reichskanzler Fehrenbach präsentieren werde. Der Kandidat der Demokraten scheine der jetzige Staatspräsident von Württemberg, Dr. von Hieber, zu sein.

Deutsches Reich.

Gegen das Beamtenstreikrecht.

:!: **Berlin**, 28. Febr. Eine Vertreterversammlung von 15 Berufsbeamtenvereinen lehnte einmütig den Streik für das Berufsbeamtentum ab und forderte anstelle des Beamtenrätegesetzes vom Reichstag und der Reichsregierung die umgehende Schaffung einer Beamtenkammer mit öffentlich-rechtlichem Charakter. Die Vertreter der Verbände vereinbarten die Herbeiführung eine Arbeitsgemeinschaft der vertretenen Verbände. Um die Streikgegner zusammen fassen zu können, ist die sofortige Schaffung einer wirtschaftsfriedlichen Eisenbahnbeamtenorganisation auf vaterländischer, jedoch parteipolitisch und konfessionell neutraler Grundlage in Angriff genommen worden.

Die deutschen Delegierten für Genua.

:!: **Berlin**, 28. Febr. Es ist wohl eine unbestrittene Tatsache, daß der Außenminister Dr. Rathenau Führer der deutschen Delegation für Genua sein wird. Wie viel Vertreter der Regierung außerdem in Betracht kommen, ist noch unentschieden. Die Gewerkschaften und Unternehmerverbände haben ihre Ansprüche bei der Regierung angemeldet. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, dem Wunsch der Gewerkschaften entgegenzukommen und voraussichtlich zwei Gewerkschaftsvertreter und einen Abgesandten der Parteien und einen Vertreter der Christlichen Gewerkschaften kommt in erster Linie Stegerwald in Frage. Die Christlichen Gewerkschaften halten zu der gleichen Zeit, zu der die Konferenz in Genua stattfindet, eine Internationale Tagung der Christlichen Gewerkschaften in Genua ab. Ueber die Vertreter des Unternehmens hört man noch nicht genaueres.

Die Goethewoche in Frankfurt.

TU. **Frankfurt** 27. Febr. Aus Anlaß der heute beginnenden Goethewoche hat die Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft gestern einen Bierabend veranstaltet, an dem auch Reichspräsident Ebert, die Minister Dr. Boelitz, Dr. Koester und der hessische Staatspräsident Ullrich teilnahmen. Die Versammlung wurde begrüßt durch den Vorsitzenden des Vereins, Kommerzienrat Kötzenburg, Frankfurt. Der Reichspräsident erwiderte die Begrüßung und würdigte in längerer, mit großem Beifall aufgenommenen Rede die Verdienste Goethes um die deutsche und die Weltkultur. U. a. sagte er: „Wo der Versuch unternommen werden soll, Goethe als großen Menschen zu feiern, darf auch die amtliche Leitung des Reiches und des Landes nicht fehlen. Nach dem, was wir in den letzten Jahrzehnten erlebt haben, ist es notwendig, nach Wegweisern für die Gegenwart und Zukunft zu suchen. Goethe ist ein solcher Wegweiser, nicht allein weil er ein großer Dichter war, sondern weil er in seinen Werken und in seinem Leben alles offenbart hat, was das deutsche Volk nach seiner ganzen Veranlagung und Stellung im Kreise der Kulturvölker zu leisten vermag."

WTB. **Frankfurt**, 27. Febr. Die Frankfurter Goethewoche wurde heute vormittag mit einem Festakt im Festsaale des Volksmuseums in Anwesenheit des Reichspräsidenten feierlich eröffnet. Justizrat Burthold begrüßte die Erschienenen mit einer Ansprache, in dem er erklärte: Wie wir nicht das Haus, in dem Goethe geboren ist, verfallen lassen werden, so auch nicht das Haus, das er und unsere Besten aufgerichtet haben. Hierauf ergriff Kultusminister Dr. Boelitz das Wort. Ausgehend von dem Gedanken, daß das Goethehaus ein Nationalheiligtum werden möge, sagte er: Manche Denkmäler geschichtlicher Vergangenheit sprechen nicht mehr zu uns. Hier aber sagt das ganze Volk: Er ist unser! Der Minister würdigte dann Gothe als Erzieher. Das Letzte und Größte sei die Hoffnung, daß auch unserem Volke noch einmal das Glück zuteil werde. Handeln wir nach den Worten Goethes: So sende nach außen, so sende nach innen jeder die Kraft. Dann sei es ein Fest, deutsch mit Deutschen zu sein.

Die neue Kohlenpreiserhöhung.

:!: **Berlin**, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung des Reichskohlenrates wurde in später Abendstunde die Erhöhung der Kohlenpreise wie folgt beschlossen:

Die Preise werden mit Wirkung vom 1. März ab für Rheinland-Westfalen für die Tonne Fettförderkohle ohne Steuer um 106 M, mit Steuer um 133,50 M erhöht, so daß sich der Preis einschließlich Steuer von 463,10 auf 601,65 M für die Tonne Fettförderkohle steigert. Für die übrigen Sorten ergeben sich entsprechende Zuschläge. Für das oberschlesische Revier stellt sich die Erhöhung auf etwa 140,60 M für die Tonne Steinkohle ohne Steuer und für Sachsen auf durchschnittlich 158,80 M für die Tonne Steinkohle ohne Steuer. Ueber die Preiserhöhung für Braunkohle wurde bei Abschluß der Zeitung noch beraten.

Das Sachleistungs-Abkommen.

TU. **Berlin**, 28. [illegible] (Drhtb.) Die Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission, welche während der letzten zehn Tage in Berlin im Wiederaufbauministerium wegen der Sachleistungen u. dem deutschen Stundungsgesuch geführt worden sind, haben gestern nachmittag ihren Abschluß gefunden. Die Vertreter der Reparationskommission sind gestern abend nach Paris zurückgekehrt, um dort Bericht zu erstatten.

Ausland.

Das Ergebnis von Boulogne.

:!: **Berlin**, 27. Febr. Die Pariser Presse äußert sich befriedigt über den Verlauf der Besprechung zwischen Poincare und Lloyd George in Boulogne. Die Abmachungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten, über die Havas berichtet und über die Lloyd George sich einem Vertreter des Reuterschen Bureaus gegenüber geäußert hat, beziehen sich in der Hauptsache auf die Konferenz von Genua.

Frankreichs Bestreben war es seit Cannes, von den bevorstehenden Besprechungen der europäischen Staaten einen Gegenstand fernzuhalten, über den es nach französischer Auffassung keine Erörterung geben solle, nämlich die Reparationen. Frankreich will nicht zulassen, daß dieses Thema vor dem Forum einer Weltkonferenz erörtert wird. Für Frankreich soll das Reparationsthema außerhalb jeder Erörterung stehen. Dieses Ziel hat die französische Politik in Boulogne erreicht. So steht es wenigstens in dem darüber ausgegebenen Protokoll. Ueber die Reparationen soll weder ihrer Höhe noch ihrer Art nach in Genua gesprochen werden. Das dem französischen Ministerpräsidenten nahestehende Journal des Debatts kommentiert diese Worte, indem es schreibt, die Konferenz von Genua werde ihren Zweck erfüllen, wenn sie zu Abmachungen führe, die den Schuldnerstaaten die Erfüllung ihrer Verpflichtungen ermögliche, d. h. also mit anderen Worten, die wirtschaftliche Prosperität insbesondere Deutschlands, in zweiter Linie auch Rußlands, solle so gefördert werden, daß Deutschland imstande ist, die ungeheuren Leistungen, wie sie im Londoner Ultimatum vom Mai vorigen Jahres enthalten sind, aufzubringen.

Das ist in der Tat das Ei des Kolumbus. Dieser These kann man die Logik nicht absprechen. Es fragt sich nur, ob die Voraussetzung, von der das Journal des Debatts ausgeht, geschaffen werden kann. In Kreisen, die in wirtschaftlichen Dingen Bescheid wissen, wird man wohl anderer Meinung sein. Wir erinnern uns des Satzes in dem Briefe der Bank von England an die deutsche Reichsregierung, in dem gesagt wurde, daß unter der Herrschaft der gegenwärtigen Zahlungsbedingungen für Deutschland ein Kredit in der Welt nicht zu haben sei. In diesem Satz ist nur von den zurzeit gültigen Zahlungsbedingungen, mit keinem Wort aber davon die Rede, daß sie durch irgendwelche wirtschaftliche Abmachungen praktisch durchgeführt werden können.

Kurze Nachrichten.

— **Berlin**, 28. Febr. Der gestrandete deutsche Dampfer „Kuriador" ist heute nachmittag von 2 deutschen Bergedampfern flottgemacht worden.

— **Dresden**, 28. Febr. Die Dresdener Transportarbeiter beschlossen gestern in einer Versammlung nahezu einstimmig, morgen die Arbeit niederzulegen.

— **München**, 28. Febr. Der bayerische Verband der Vereine zum Schutz für Handel und Gewerbe forderte von der Regierung Anerkennung der Marktpreise und sprach sich gegen die Schaffung eines bayerischen Wirtschaftsberatungskörpers aus.

— **Paris**, 28. Febr. Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten erklärte, daß das Gesetz, welches den Frauen das Stimmrecht zuerkennen soll, konstitutionellen Charakter habe.

— **Paris**, 28. Febr. Einer Londoner Havasmeldung zufolge protestierte die englische Regierung gegen die Flucht Dittmars und Boldts bei der deutschen Regierung.

— **Wien**, 28. Febr. Der Professor der Philosophie und Pädagogik an der Wiener Universität Hofrat Alois Höfler, ist gestorben.

— **Kopenhagen**, 28. Febr. Der Dampfer „Rothenburg" der Deutschen Orientlinie in Hamburg ist heute im Kattegat südlich Samsö gesunken. Die Besatzung hat sich in Schiffsbooten gerettet.

Die Tragweite der Vereinbarung, wonach in Genua von den Reparationen überhaupt nicht gesprochen werden soll, wird sich erst erweisen müssen. Die deutschen Reparationszahlungen sind so eng mit dem wirtschaftlichen Gedeihen oder Nichtgedeihen der Weltwirtschaft verknüpft, daß man über den letzteren Punkt in Genua nicht sprechen kann, wenn man das Reparationsproblem vollständig bei Seite läßt. Bekanntlich beschäftigt sich zurzeit die Reparationskommission mit dem deutschen Stundungsgesuch. Wenn sie eine Antwort findet, die die Erörterung der Reparationsfrage in Genua überflüssig macht, so kann das Deutschland nur recht sein. Gelöst werden muß die Reparationsfrage im Sinne einer Revision des Ultimatums vom Mai 1921, mag das nun in Genua oder vor oder nach der Konferenz geschehen.

Beginn der Vorkonferenz am 3. März.

:!: **Paris,** 28. Febr. Nach einer Londoner Meldung soll die Vorkonferenz für die Konferenz der Sachverständigen für die Vorbereitungen der Genueser Konferenz am 3. März in London zusammentreten. Die endgültige Festsetzung des Datums hänge von der Zustimmung der italienischen, belgischen und japanischen Regierung ab.

Neueste Nachrichten.

Vor der großen Koalition in Bayern.

TU. **München,** 28. Febr. (Drhtb.) Morgen werden im Landtag die letzten Beratungen über die Schaffung der neuen Koalition in Bayern stattfinden. Irgendwelche Schwierigkeiten dürften von keiner Seite mehr gemacht werden. Der strittigste Punkt war die Schaffung eines Staatspräsidenten. Nach dieser Richtung soll allen Parteien freie Hand gelassen werden.

Eine Sitzung des Internationalen Arbeitsamtes.

WTB. **Paris,** 28. Febr. (Drhtb.) Havas meldet, daß das internationale Arbeitsamt am 5. April in Rom eine Sitzung abhalten wird. Die Zusammenkunft wird nur wenige Tage vor der Genueser Konferenz stattfinden und wird eine besondere Bedeutung erhalten, da dort wichtige Fragen erörtert werden.

Gegen das Abstinenzgesetz.

WTB. **Washington,** 28. Febr. (Drhtb.) Der Vollzugsausschuß der amerikanischen Gewerkschaften hat die Mitglieder in einem Aufruf aufgefordert, sich dem Vorgehen der Gewerkschaften gegen das zur Zeit geltende Abstinenzgesetz und für die Freigabe von leichten Bieren und Weinen anzuschließen. Das Gesetz, so heißt es in dem Aufruf, sei ein sozialer und moralischer Fehlschlag und werde nicht beachtet u. hintergangen.

Zum Washingtoner Abkommen.

TU. **Paris,** 28. Febr. (Drhtb.) Der amerikanische Kongreß wird einen Kredit für die Ausscheidung der dazu durch das Washingtoner Abkommen bestimmten Schiffe bewilligen. Staatssekretär Denby richtete an den Arbeiterführer Gompers einen Brief, worin er ihm diese Mitteilung macht und gleichzeitig betont, daß er dem Verlangen Gompers entsprechen werde, auf eigene Faust irgend etwas zu unternehmen, um jenen Arbeitern Unterstützung zusammen zu lassen, welche durch die Einstellugn der amerikanischen Schiffsbauten arbeitslos würden.

Westfalen und Rheinland.

* **Osterwick,** 27. Febr. **Im Tode gefolgt.** Vor etwa 14 Tagen wurde das Ehepaar Laukamp gen. Knäpper gemeinsam zu Grabe getragen. Nunmehr ist auch eine Tochter im blühenden Alter von 20 Jahren den Eltern im Tode gefolgt. Der grausame Schnitter Tod greift oft unbarmherzig in die Familien ein.

* **Wanne,** 27. Febr. **Einbruchsdiebstahl.** Einbrecher drangen nachts in das Geschäft der Geschwister Ammermann in Röhlinghausen ein und stahlen Waren im Werte von 50 000 M. Von den Einbrechern hat man keine Spur.

* **Cleve,** 27. Febr. **Grenzschmuggel.** Der Agent Johann Wortmann von hier, der 1½ Zentner Kaffee verbotswidrig aus Holland eingeführt hatte, wurde vom hiesigen Wuchergericht mit 3 Monaten Gefängnis und 6000 M bestraft. Die Geschwister Maria und Anna Ixmann aus der Umgebung von Cleve wurden, weil sie 19 Eier nach Holland ausgeführt hatten, zu je einem Monat Gefängnis und 500 M Geldstrafe verurteilt.

* **Kamen,** 27. Febr. **Tödlicher Sturz.** Von einem schrecklichen Unglück wurde die Familie G., Bahnhofstr., betroffen. Das ungefähr 2 Jahre alte Kind spielte am Fenster. Dabei fiel ihm ein Ball hinaus auf die Straße. Es wollte demselben nachschauen, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Infolge doppelten Schädelbruches starb es schon nach kurzer Zeit.

* **Wipperfürth,** 26. Febr. **Raubüberfall.** Auf dem Wege zum hiesigen Markt wurde der Händler Blumenberg vom Winkel überfallen, niedergeschossen und seiner Barschaft, die mehrere 100 000 Mark betrug, beraubt.

* **Essen,** 27. Febr. **Flugzeugingenieure nach Südamerika.** Die Krupwerke haben sämtliche 52 abgehenden Schüler der Flugzeugabteilung des Technikums in Frankenhausen als Flugzeugingenieure nach Südamerika verpflichtet.

* **Essen,** 28. Febr. **Der deutsche Städtetag in Essen.** Der nächste deutsche Städtetag wird Ende März und zwar wahrscheinlich in Essen abgehalten werden. Die Verhandlungen werden etwa 2—3 Tage beanspruchen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 1. März.

k. **Die Lage der Textilarbeiter.** Der Zentral-Verband christlicher Textilarbeiter Deutschlands nahm in seiner Konferenz für den Bezirk Westfalen einstimmig folgende Entschließung an:

Die im Kettelerheim in Münster versammelten Vertreter des christlichen Textilarbeiterverbandes aus allen Textilindustrieorten der Provinz Westfalen konstatieren mit Genugtuung einen weiteren Zuwachs von 5000 Mitgliedern im Berichtsjahre. Sie stellen aber mit großem Bedauern fest, daß trotz der durchweg günstigen Geschäftslage und der hohen Gewinne der Unternehmer in allen Industriezweigen sich die Lebenslage der Arbeiterfamilien weiter verschlechtert hat und beauftragen deshalb die Verbandsleitung, nach Möglichkeit dafür Sorge zu tragen, daß mit allen gewerkschaftlichen Mitteln erstrebt wird, daß entsprechend der Dienste, welche der Arbeiter der Industrie leistet, auch eine entsprechende Bewertung von der Unternehmerschaft anerkannt und geleistet wird. Die Tatsache, daß die Lohnforderungen der Arbeiterschaft während der letzten Teuerungswelle von den Arbeitgebern teilweise ganz abgelehnt, teilweise durch Schiedsspruch erledigt werden mußten, erregt großes Befremden in der gesamten Textilarbeiterschaft, weil sie Zeugnis gibt, daß die berechtigte Anerkennung einer für die Textilindustrie tragbaren Entlohnung in den Kreisen der Unternehmer nicht vorhanden war. Besonders der Ausgang der letzten Lohnbewegung kann deshalb die Arbeiterschaft nicht befriedigen, weil die Unternehmer sich weigerten, weder den Einzellohn entsprechend zu erhöhen, noch auch irgend eine weitere Ausgestaltung des Soziallohnes vorzunehmen. Die Versammelten müssen besonders feststellen, daß der letzte Schiedsspruch nicht den Verhältnissen und Lebensmöglichkeiten der Arbeiterfamilie Rechnung trägt und derselbe materiell nicht auf der vorgeschlagenen Grundlage des Vertreters des Reichsarbeitsministers gefällt ist. Sie werden sich trotz der sehr erregten Stimmung in den Textilarbeiterkreisen gemäß der Bestimmung der Satzung der Arbeitsgemeinschaft mit allen Kräften für Innehaltung der vertraglichen Bestimmung einsetzen. Die Versammelten sehen mit allergrößter Sorge für die Arbeiterfamilien der ungewissen Zukunft entgegen. Einerseits eine ungenügende Entlohnung, anderseits in der Ungewißheit, vielleicht bei einer Umwertung im Wirtschaftsleben einer Krise entgegen zu gehen, begrüßen sie die Vorarbeit der Verbandsleitung bezüglich der Vorbereitung einer produktiven Erwerbslosenfürsorge. Sie richten auch von hier aus an alle maßgebenden Stellen, besonders an die Kreis- und Orts-Kommunalverwaltungen, die dringende Bitte, den gegebenen Anregungen der Organisationsleitung zu folgen und alles zu versuchen, eine evtl. in unserer heimischen Industrie brach gelegten willigen Arbeitskraft Betätigung und Lebensunterhalt zu verschaffen. An die Arbeiterschaft ergeht der Ruf: In dieser schweren Zeit mit allen Kräften, durch ihre Organisation, für ihren Stand zu wirken.

p. **Artillerie-Verein.** Die Theaterabteilung wird am Sonntag, den 5. und Donnerstag, den 9. März im Saale des „Großen Kurfürsten" das Theaterstück „Lenore die Grabesbraut", Schauspiel in 5 Akten zur Aufführung bringen. Die Proben gingen recht flott von statten und es werden sicherlich den Besuchern genußreiche Stunden geboten werden, sodaß ein jeder mit der Darbietung des jungen Vereins zufrieden sein wird. Da die Theaterabteilung des Artillerievereins zum ersten Male an die Oeffentlichkeit tritt, ist zu wünschen, daß ihr für die Mühen und Arbeiten und zur weiteren Tätigkeit auch ein volles Haus beschieden sein wird. Der Vorverkauf der Einlaßkarten findet beim Friseur Nienhüsen und beim Kameraden Herzfeld, Nordstraße, statt. Für die Vereinsmitglieder werden Karten zu ermäßigten Preisen abgegeben. (Näheres durch Anzeige.)

b **Kath. Gesellenverein.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Mittwoch (1. März) ab der Unterricht im Rechnen und Deutschen fortgesetzt wird. Alle Teilnehmer wollen also heute Abend pünktlich 8½ Uhr erscheinen.

n. **Jugendverein St. Joseph (Theaterabteilung).** Donnerstag, den 2. März 8,30 Uhr Generalversammlung. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

l **Ein Frühlingsbote.** Gestern morgen wurde in der Redaktion ein Maikäfer vorgezeigt, der von dem Arbeiter des städtischen Gaswerkes, J. Vanderheiden, bei der Ausführung von Erdarbeiten gefunden wurde. Es ist dies vielleicht ein gutes Vorzeichen, daß ein früher und warmer Frühling in diesem Jahre einsetzen wird.

s **Berichtigung.** In die gestern veröffentlichte Fastenverordnung hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, und zwar muß es dort heißen in dem Absatze: Laut Bestimmung des Kirchenrechts .... sind in den deutschen Diözesen Fast- und Abstinenztage statt „die Feiertage" natürlich die Freitage der vierzigtägigen Fastenzeit.

*

s **Rhede,** 28. Febr. **Bund der Kinderreichen.** In der am Sonntag abend im Lokale des Herrn Josef Heinrichs stattgehabten Besprechung kam der einstimmige Beschluß zustande, einen Ortsbund der Kinderreichen für den Amtsbezirk Rhede zu gründen. Der erste Vorsitzende des Ortsbundes Bocholt, Herr Herm. Meyer, erklärte den Zweck des Bundes und machte uns mit seinen idealen Zielen zum Schutze der Familie bekannt. Es erfolgte sodann eine lebhafte Aussprache. Hierauf wurde ein provisorischer Vorstand gewählt und zwar wurden zum Vorsitzenden Herr Josef Heinrichs, zum Schriftführer Herr Wilhelm Foschepoth und zum Kassierer Herr Heinrich Hengstermann bestimmt. Die nächste Versammlung, zu der ein auswärtiger Redner kommen wird, soll am 19. März, nachmittags 4½ Uhr abgehalten werden. Anmeldungen zum Beitritt nimmt der provisorische Vorstand jederzeit entgegen. Zum Beitritt berechtigt sind Eltern mit 4 und mehr Kindern sowie Witwen mit 3 und mehr Kindern: Möge auch in Rhede der Bund der Kinderreichen zum Schutze der Familie und zum Segen unseres Vaterlandes wachsen, blühen und gedeihen.

k. **Rhede,** 28. Febr. **Gesellenverein.** Nach langer Zeit tritt der hiesige Gesellenverein wieder mit einem Theaterstück an die Oeffentlichkeit. Zur Aufführung gelangt „Elmar" ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Der Stoff des Schauspiels ist dem epischen Gedichte „Dreizehnlinden" von Friedrich Wilhelm Weber (1813—1894) entnommen. Der Held des Stückes ist Elmar, Herr von Habichtshofe, ein edler, würdiger Sproß des alten Sachsenvolkes. Die Rollen liegen in guten Händen. Die erste Aufführung findet am nächsten Sonntag statt. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern des Vereins. Möge dem Verein zu seiner Aufführung ein volles Haus beschieden werden. Alles Nähere durch aushängende Plakate und durch Inserat in der Samstagsnummer dieses Blattes.

C. **Haldern,** 28. Febr. **Pferd mit Wagen gestohlen.** Gestern abend wurde vor einer Wirtschaft ein Gespann bestehend aus Pferd und Gig gestohlen. Die Nachforschung der Polizei führte bisher zu keinem Ergebnis.

Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

(Copyright 1918 bei Georg Müller, München.)

42. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Philipp verschwand und kehrte nach einer Minute zu der Gesellschaft zurück, die ohne sichtbares Zögern die Einladung eines so flotten Herrn wie Philipp, angenommen hatte. Offenbar, dachte Philipp, ist das Essen in ihrem Boarding-House in dem Genre derjenigen, die ich kenne. Gleich darauf wurde gemeldet, daß serviert war, und Philipp geleitete seine Gäste zu dem Tisch, den er reserviert hatte.

Er betrachtete seine rasch erworbenen Tischgenossen mit einem innerlichen Lächeln. Miß White — die Magere — hatte begonnen, ihn mit hektischer Energie zu deflirten; Miß Armstron — die Naive — verschwendete mit schüchternen Blicken; und Mr. Philpott begann mit Schärfe eine Rede zu kritisieren, die Lloyd George am Nachmittag gehalten hatte. In dieser Umgebung nahm sich Sigrid Holten wie eine junge Göttin aus, stolz, frei und selbstsicher. Wenn ihre Blicke zufällig denen Philipps begegneten, lächelte sie so ungezwungen und verständnisvoll, daß sein Herz für einen Augenblick mit seinen Warnungen aufhörte. Treuherziger hätte ihr Blick nicht sein können, wenn er sich auf ihren Bruder geheftet hätte.

Das Souper nahm seinen Anfang. Frascati hatte sich übertroffen: Hors'd' oeuvres, Austern, Forelle, und Schnepfen, alles war vortrefflich, und auf einen Wink von Philipp wurde unablässig Champagner eingeschenkt. Das Gespräch wurde lebhaft, beinahe lärmend. Miß Whites Augenflirt begann gigantische Proportionen anzunehmen, Miß Armstrong kicherte und plauderte rastlos, Mr. Philpott begnügte sich damit, hie und da eine schwerwiegende Sentenz einzuwerfen. Philipps Blick suchte unaufhörlich Fräulein Holten. In der Sturmflut von Miß Whites Flirt waren ihre klaren, klugen Augen eine Rettungsplanke, und ihre langsamen, ein wenig nachdenklichen Repliken eine Oase in Miß Armstrongs Geschwätz. Nach einiger Zeit kam die Unterhaltung, Philipp wußte am besten wie, auf das Thema: Verbrecher und ihre Festnahme. Unmerklich [illegible] die Richtung gebend, die er wünschte.

Beobachtete Philipp verstohlen seine junge Landesmännin.

„Ich wünsche sehnlich, daß alle Verbrecher entdeckt würden," rief Miß White. „Ist es nicht entsetzlich, sich zu denken, wie oft sie entkommen? Denken Sie nur, wenn Trippen nicht . . ."

Man hatte eben die spannende Verbrecherjagd über den Atlantischen Ozean verfolgt.

„Ja, denken Sie nur, wie leicht hätte er gar nie entdeckt werden können," sagte Miß Armstrong.

„Ein wirklich geschickter Verbrecher braucht nie entdeckt zu werden," sagte Mr. Philpott bestimmt. Diese Ansicht war am selben Morgen von der „Daily Mail" ausgesprochen worden.

„Was meinen Sie, Miß Holten?" sagte Philipp und drehte sein Champagnerglas zwischen Daumen und Zeigefinger.

„Ich weiß nicht," sagte sie lächelnd. „Im Ausland habe ich diese Dinge nicht verfolgt, und daheim bei uns zu Lande haben wir doch keine Verbrecher."

„A, was muß Schweden für ein herrliches Land sein," sagte Miß White mit einem Seufzer und einem Blick auf Philipp.

„Wenigstens keine richtigen, von denen ich gehört hätte," fügte Fräulein Holten hinzu, und vergeblich suchte Philipp in ihrer Stimme nach dem Schatten einer falschen Betonung. „Und im Ausland habe ich das wirklich nicht verfolgt. Uebrigens weiß ich nicht, ob ich Ihnen zustimmen kann, Miß White."

„Was?" rief Miß White entsetzt. „Sie wollen nicht, daß alle Verbrecher entdeckt werden?"

„Ich weiß nicht, ich habe über die Sache nicht nachgedacht. Aber ich meine, wenn sie doch den Versuch machen wollen, ein neues Leben zu beginnen . . ."

„Ein neues Leben, ein neues Leben!" wiederholte Miß White hohnvoll und trank ihr Champagnerglas aus. „Sie würden also nicht alles tun, was Sie könnten?" (Miß White war vom Champagner leicht umnebelt, und ihr Satzbau litt darunter.)

Fräulein Holten dachte mit einer Traube in der Hand einen Augenblick nach. Dann lächelte sie und zuckte die Achseln.

„Ich bin immer so faul gewesen, Miß White. Ich glaube kaum, daß ich mir die Mühe nehmen würde."

Es wurde für ein paar Sekunden still, und Philipps Augen hingen an Fräulein Holtens Gesicht. Lag irgendeine Absicht in ihrer Antwort? Unmöglich, es zu sagen, aber es sah nicht so aus. Dann schweifte das Gespräch nach andern Richtungen ab, es wurde Zeit zum Aufbruch und die Gäste dankten mit dem Glase in der Hand ihrem Gastgeber. Fräulein Holten stieß mit Philipp an, indem sie seinen Titel auf Schwedisch sagte, vollkommen unbefangen, mit einem klaren Blick, ihrer blauen Augen. Wieder erzitterte Philipp, als er seinen alten Namen hörte — halb und halb war die Stimme seines mißtrauischen Herzens verstummt, halb und halb hatte er zu glauben begonnen, daß das Wunder möglich sei. Und in jedem Fall . . .

Als sie aufbrachen, richtete er es so ein, daß er sie zum Ausgang eskortierte. Miß White und Miß Armstrong gingen mit Mr. Philpott voran.

„Sie meinen doch nicht," begann Philipp mit unsicherer Stimme.

„Nein, das meine ich nicht," sagte sie kokett. „Dann hätte ich Sie nicht aufgesucht. Wollen wir sagen, übermorgen, halb 3 Uhr beim Marble Arch?"

Philipp erwiderte mit einer Verbeugung und einem Blick, der, wie er fühlte, zu viel verriet. Es war lächerlich, ein Mann wie er, bezaubert von diesem Mädchen, das er nicht kannte das er heute abend zum erstenmal sah — Stockholm vor zehn Jahren konnte man doch nicht zählen. War es die Landsmannschaft? Die Pikanterie des Abenteuers? Ihre Treuherzigkeit, die Möglichkeit, daß sie noch an ihn glaubte? Ihre Schönheit? Daß sie wie ein verkörperter Traum aus seiner Vergangenheit auftauchte — und gerade heute abend, wo er ihren Schatten geopfert hatte? Vermutlich alles zusammen. Wie dem auch sein mochte, nachdem er seine Gäste in ein Auto placiert hatte, wanderte Rechtsanwalt Philipp Collin heim, und in seinem Kopfe sangen hundert Dinge: blaue Augen . . . das ewig Weibliche zieht uns hinan . . . ein bleiches, seelenvolles Antlitz . . . nie habe ich solches Haar über solchen Augen gesehen . . und eigentlich liebt man ja doch nur die Frauen seines eigenen Volkes . . .

Aber Herr Collin. Denken Sie an Simson!

* * *

Dann schwanden zwei Tage für Philipp wie ein berückender Herbsttraum. Denn schon am Tage nach dem Souper bei Frascati traf er Fräulein Holten, ob nun durch Zufall oder durch Schicksalsfügung, wieder.

Sie war auf dem Wege zur Westminster-Abtei, allein, und Philipp, dessen Vorsicht am Morgen plötzlich aufgeflammt war, fühlte sie ebenso rasch erlöschen, als er sie nun wiedersah. Sie hatten zusammen die Nachmittagsmesse in dem alten Dom besucht, und als sie nachher durch die Straßen gingen, war sie stiller gewesen als am Abend vorher, aber dabei war ihr Wesen so herzlich, so aufrichtig, so fesselnd gewesen, daß sein Herz mit jeder Minute in seinen Protesten schwächer wurde. Und im innersten Innern dachte er: Wer weiß? Vielleicht weiß sie schon alles, ohne mich deshalb zu verachten! In solchen blauen Augen kann keine Falschheit wohnen!

Lange vor halb drei Uhr stand er am nächsten Tage vor dem Marble Arch, die Minuten zählend und nur vor Furcht bebend, daß sie es sich im letzten Augenblick überlegt haben könnte. Endlich kam sie, ein bißchen verspätet, und sie fuhren auf seinen Vorschlag nach Kew, in den alten herrlichen Park mit dem exotischen Treibhaus. Es war wunderbar. Der feuchte, traubenblaue Herbstnebel lag auf den Bäumen und den weiten Rasenflächen, der Wind, der über sie hinzog, brachte feine Düfte der Vergänglichkeit, und zwischen den Zweigen strömte der Sonnenschein in schweren Flüssen von geschmolzenem Gold herab. Fräulein Holten und Philipp schlenderten durch den Park und das Gewächshaus, und plötzlich, während Philipp ihr stammelnd anzuvertrauen suchte, daß keine Palme in den Treibhäusern schlanker war als sie und keine Pflanze so blaue Blüten trug wie ihre Augen, unterbrach sie ihn mit einer kleinen Grimasse und vertraute ihm an, daß sie hungrig war.

Ihr Götter, sie war hungrig! Dieses bezaubernde Weib, keine Palme war schlanker, kein Baum oder Strauch trug blauere Blüten, war hungrig! Du bist ein Schurke, brüllte Philipps Gewissen seinem Besitzer zu, er gestand es zerknirscht ein, und mit einer Zunge, deren süße Beredsamkeit einst juridische Kollegen bezaubert hatte, linkische Entschuldigungen stammelnd, führte er sie zu dem Auto zurück. „Carlton," schlug er vor, aber sie erhob sofort Einsprache.

„Das ist so groß! Gibt es nichts, wo wir ein bißchen mehr für uns sein könnten?"

Ein bißchen mehr für uns, jubelte Philipps Herz, ja Cafe Dauphin" rief er dem Chauffeur zu, und sie fuhren ab.

Fortsetzung folgt.

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns'schen Steinfarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. Z. von **Wilhelm Brauns,** Gesellschaft m. beschr. H., **Quedlinburg a. H.**

Johannes

durch Gottes Erbarmung und des hl. Apostolischen Stuhles Gnade

Bischof von Münster

entbietet der Ehrwürdigen Geistlichkeit und allen Gläubigen des Bistums

Gruß und Segen im Herrn.

Geliebte Diözesanen!

Das Evangelium der hl. Messe am Sonntag Quinquagesima berichtet von einem Blinden, der am Wege nach Jericho saß und bettelte. Als er hörte, daß Jesus von Nazareth vorbeigehe, rief er und sprach: „Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! . . . Jesus stand still und gebot, daß man ihn zu ihm führe. Und als er gekommen war, fragte er ihn: Was willst du, daß ich dir tue? Er aber sprach: Herr, daß ich sehend werde! Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen." (Luc. 18, 38—42.)

Die Menschen unserer Zeit gleichen vielfach diesem Blinden am Wege. Sie sind blind geworden gegenüber den Schäden der Zeit, sie erkennen nicht mehr die Krankheit und das Uebel, daran die Welt leidet. Auch sie haben darum Grund zu beten: Herr, laß uns sehend werden! Doch nur dann werden die Menschen sehend werden, ihre Krankheit erkennen, wenn Christus, das Licht der Welt, ihnen die Augen öffnet, wenn sein Evangelium wieder die Leuchte für den Pfad ihrer Füße wird.

Als der Heiland auf die Erde kam, begann er die Rettung der Menschen mit der Heilung und Heiligung der Familie. Wie damals das Familienleben zerfallen war, so sind auch heute viele Familien krank und leidend, weil Christi Lehre und Gebot nicht mehr die Leuchte ist im Familienleben. Die Familie hat durch den Krieg und nach dem Kriege am meisten gelitten. Der christliche Geist ist aus mancher Familie geschwunden, die letzten Jahre lockerten mehr und mehr die Bande der Autorität und der Ehrfurcht, sie wirkten zersetzend und auflösend für das Familienleben und das Familienglück. Die Familie ist aber die Wurzel und Quelle der Gemeinde und des Staates. Weil die Familie krank ist, darum ist auch das Volk krank, weil die Familie entartet, darum geht es auch mit dem Volke abwärts. An der Quelle und Wurzel der menschlichen Gesellschaft, an der Familie, muß daher die Heilung einsetzen; die so notwendige Erneuerung der Welt muß mit der Erneuerung der Familie beginnen. Vier Tugenden müssen gleichsam als Grundpfeiler heute mehr als je das Familienleben tragen und stützen: Frömmigkeit, Ehrfurcht, Arbeitsfreude und Bruderliebe. Leider mangelt es heute vielfach an diesen Tugenden, leider wanken heute mancherorts diese Stützen der Familie und darum möge die Mahnung, die ich in diesem Fastenhirtenbrief an Euch richte, lauten: Mehr Frömmigkeit, mehr Ehrfurcht, mehr Arbeitsfreude und mehr Bruderliebe in unseren Familien!

1. Mehr Frömmigkeit! Im christlichen Familienleben muß die Frömmigkeit den ersten Platz einnehmen, sie ist der erste, starke Tragpfeiler des Familienglückes. Jede christliche Familie soll, wie die hl. Familie von Nazareth, ein gottgeweihtes Heiligtum sein, das auf den ewigen Bergen Gottes ruht, auf den Grundmauern seiner erhabenen Wahrheiten und Lehren sich aufbaut.

Mehr Frömmigkeit! Das gilt schon von der Vorbereitung auf den Empfang des hl. Sakramentes der Ehe. Der Weg zum Traualtar darf nicht ein Weg ohne Gott, ohne Gebet um Gottes Erleuchtung sein. Ehen, sagt ein Sprichwort, werden im Himmel geschlossen. Gott, der den Flug der Vögel lenkt, den Sternen ihre Bahnen weist, leitet auch den Weg der Menschen und führt die Herzen zum Ehebunde zusammen. Der Weg der Ehe darf kein Weg der Sünde u. Schuld sein, nicht von einem Leben der Sünde und Sinnlichkeit zum Traualtar führen, soll nicht statt des Segens Gottes der Fluch über die Familie kommen. „Wir sind Kinder der Heiligen", sagte der junge Tobias zu seiner Gattin „und dürfen uns nicht vereinigen wie die Heiden, welche Gott nicht kennen". (Tob. 8, 5.) Mehr Frömmigkeit! Das gilt auch von dem erhabenen und verantwortungsvollen Werke der Kindererziehung. Die Eltern sollen ihre Kinder für Gott und das ewige Leben erziehen. „Ihr Väter", so ermahnt der Apostel, „erziehet eure Kinder in der Lehre und Zucht des Herrn!" (Ephes. 6, 4.) Der Eltern größte Sorge muß stets die Frage sein: Wie verhelfe ich meinen Kindern zum Himmel? Wie kann ich sie im katholischen Glauben so festigen, in der Tugend so stärken, daß sie den Weg zum Himmel nicht verlassen? Es ist, katholische Eltern, nicht notwendig, daß Eure Kinder reich und gelehrt werden, daß sie zu Ehren und Ansehen kommen. Notwendig ist aber, daß sie, ob reich oder arm, angesehen oder verachtet, jung oder alt, für Gott und den Himmel erzogen, daß sie einmal ewig glücklich werden. Denn, „was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber an seiner Seele Schaden litte?" (Matth. 16, 26.)

Mehr Frömmigkeit! Das gilt auch vom Gebete, besonders von dem gemeinsamen Gebete in Euren Familien. Haltet fest an dieser altehrwürdigen Sitte, des gemeinsamen Rosenkranz- oder Abendgebetes; kehrt bald zu ihr zurück, sollte sie aus Euren Familien geschwunden sein! Das gemeinsame Gebet gibt der Familie so recht das christliche Gepräge. Dieses Gebet hat das Vorrecht, Jesus Christus in die Familie herabzuziehen und mit ihm Ströme der Gnaden auf Eltern und Kinder, auf das ganze Haus, es ist die Quelle wahren Familienglückes und reichsten Familiensegens.

Mehr Frömmigkeit! Das gilt auch von der Heilighaltung der Sonn- und Feiertage durch andächtige Beiwohnung der hl. Messe, durch Anhörung des Wortes Gottes, durch öfteren und andächtigen Empfang der hl. Sakramente. Wie war dieses alles früher in unseren katholischen Familien so schön und so selbstverständlich! Und heute? Wie viele solche fromme Sitten nahm uns die neue Zeit mit ihren zersprengenden und zerstörenden Einflüssen auf das gesamte Volksleben! Heute werden die Glieder der Familie, mehr als es recht und heilsam ist, auseinander gerissen und auch die Tage des Herrn einigen sie nicht mehr zur gemeinsamen Feier und Heiligung. Die maßlose Vergnügungssucht, die unser Volk beherrscht und am Volksleben nagt, entheiligt besonders die Tage des Herrn, macht sie zu Tagen grober Ausschweifungen und damit auch zu Tagen des Unfriedens und des Aergernisses für die Familien. Wachet darum, Väter und Mütter, Seelsorger und Lehrer, Volkserzieher und Vereinsleiter nach Kräften über die Heilighaltung der Sonn- und Feiertage! Völker können vernichtet werden durch Kriege und Gewalttaten; sicher gehen sie zugrunde, wenn sie die Tage des Herrn nicht mehr ehren und achten, wenn sie Gott, „die Quelle lebendigen Wassers verlassen" und im Taumel der Genußsucht „sich Zisternen graben, die kein Wasser enthalten." (Jer. 2, 13.) „Haltet meine Sabbate", spricht Gott durch Moses „und habet Ehrfurcht vor meinem Heiligtume, . . . so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit und das Land soll seine Frucht tragen und die Bäume sollen voll von Früchten sein . . . An eurem Brote sollt ihr satt essen und ohne Furcht in eurem Lande wohnen; ich will Frieden geben euren Grenzen." (3. Mos. 26, 2—6.)

2. Mehr Ehrfurcht! Es ist ein Grundzug unserer Zeit, daß überall die Ehrfurcht schwindet, die Ehrfurcht vor den Geboten Gottes und den Gesetzen der Menschen, die Ehrfurcht vor jeder Autorität in der Familie und im Staate, die Ehrfurcht vor allem, was unsichtbare Kronen trägt. Weil die Menschen nicht, wie es sein sollte, belehrt und ermahnt werden, die drei ersten Gebote Gottes zu achten, darum beklagen wir so viele Uebertretungen des vierten Gebotes. Wollen Eltern, Herrschaften und Vorgesetzte, daß die Kinder und Untergebenen sie ehren und ihnen gehorsam sind, dann müssen auch sie ihrem Herrn und Gott Ehrfurcht und Gehorsam erweisen. Werden die Kinder in der Familie nicht mehr in der Gottesfurcht erzogen, dann ist der Würde der Eltern und Vorgesetzten das Fundament entrissen und ihre Kronen sinken in den Staub.

Mehr Ehrfurcht vor Euren Kindern! So rufe ich zunächst den Eltern zu. In den ersten christlichen Jahrhunderten bezeichnete einmal ein Vater die Brust seines Kindes mit dem hl. Kreuzzeichen, indem er sprach: Sei mir gegrüßt, du Wohnung meines Gottes! Wenn Euer Kind, wiedergeboren aus dem Wasser und dem Hl. Geiste, vom Taufbrunnen zu Euch heimgetragen wird, dann danket Gott und betrachtet dieses Kind, das, mit dem Lichtgewand der heiligmachenden Gnade geschmückt, ein Tempel des hl. Geistes geworden ist. Saget Euch jeden Tag: Mein Kind ist wohl mein, aber zuerst ist es ein Kind Gottes. Katholischer Vater! Unter der Weisheit Deines Wortes, unter dem Schutze Deines Vorbildes, unter dem Segen Deines Gebetes, unter der Macht Deines Willens kannst und sollst Du Dein Kind heranwachsen sehen, zunehmend an Weisheit und Alter und an Gnade bei Gott und den Menschen. (Luc. 2, 52.) Katholische Mutter! Auch in Deinem Kinde ist etwas vom Jesuskinde; auch Dir ist es möglich, Dein Kind aufwachsen zu sehen, wie die liebe Mutter Gottes ihr Kind aufwachsen sah, voll Frömmigkeit und Tugend.

Mehr Ehrfurcht vor dem Kinde, katholische Eltern! Darum auch mehr Freude an dem Kinde, so daß Ihr die Zahl der Kinder und den Kindersegen nicht als eine Last empfindet, die man entgegen dem christlichen Sittengesetze abschütteln möchte, sondern als Unterpfand der göttlichen Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienst-Ordnung.

Liebfrauen. Von Donnerstag ab beginnen an den Werktagen die hl. Messen 6 Uhr, 7,15 Uhr und 8 Uhr. Am Herz-Jesu-Freitag ist um 6 bis 8,30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 8 Uhr ist ein Herz-Jesu-Amt und abends 6 Uhr ist Herz-Jesu-Andacht. Beichtgelegenheit ist am Donnerstag abend von 6 Uhr ab und Freitag früh.

Werth. 3. März. Herz-Jesu-Freitag 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, 7,15 Uhr Herz-Jesu-Hochamt. Nächsten Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion des Männer- Apostolates und der Jünglingskongregation. Vom nächsten Sonntage an beginnt die Frühmesse um 7 Uhr.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921.

Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung verpflichtet:

1. Alle im Finanzamtsbezirk Borken (Kreis Borken) wohnenden oder sich dauernd oder vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche).

2. Sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reich zu wohnen oder sich aufzuhalten, in dem Finanzamtsbezirk Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge aus öffentlichen, innerhalb des Finanzamtsbezirks belegenen Kassen mit Rücksicht auf frühere oder gegenwärtige dienstliche oder berufliche Tätigkeit erhalten,

soweit die vorstehend Genannten nicht bei einem anderen Finanzamt eine Steuererklärung abgeben und soweit sie im Kalenderjahr 1921 oder in dem während dieses Kalenderjahres endenden Wirtschafts- oder Geschäftsjahres ein Einkommen von mehr als 24 000 ℳ bezogen haben.

In der Steuererklärung ist dem Einkommen des Ehemannes das Einkommen seiner Ehefrau — sofern die Ehegatten nicht dauernd getrennt leben — und das Einkommen seiner zur Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder zuzurechnen. Beziehen die Ehefrau oder die minderjährigen Kinder jedoch Einkommen aus Arbeit, so sind sie mit diesem Arbeitseinkommen selbständig zur Steuer zu veranlagen, eine Zusammenrechnung findet also insoweit nicht statt.

Ist ein Einkommen auf Grund besonderer Buch- oder Geschäftsabschlüsse oder auf Grund von Bilanzen ermittelt, so sind Abschriften dieser Buch- oder Geschäftsabschlüsse oder Bilanzen der Steuererklärung beizufügen.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung verpflichteten Personen werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks

in der Zeit vom 15. Febr. bis 15. März 1922 einschließlich

bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen.

Die Vordrucke für die Steuererklärung werden nicht zugesandt, sondern sind von den Steuerpflichtigen bei der Gemeindebehörde (Bürgermeisteramt, Amt bezw. Gemeindevorsteher) abzuholen, von den Steuerpflichtigen des Stadtbezirks Borken beim Finanzamt Borken, Zimmer 1.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Fnianzamt während der Geschäftsstunden (werktäglich 9—12 Uhr vormittags) zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, wird mit Geldstrafe bis zu 500 ℳ zur Abgabe der Steuererklärung angehalten, auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 Prozent der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Einkommensteuergesetz zu entrichtende Einkommensteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im 5- bis 20fachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis und unter Umständen auf Verlust der Bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Bestrafung auf Kosten des Verurteilten erkannt werden. (§ 53 Eink. St. G. und § 359 ff. Reichsabgabenordnung.) Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Einkommensteuer verkürzt wird, wird wegen Steuergefährdung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung angedrohte Geldstrafe (§ 367 R. A. O.

Außerdem werden sämtliche Personen, die im Laufe des Kalenderjahres 1921 im Kreise Borken zugezogen sind und im Laufe des Jahres 1921 anderwärts vorläufige Einkommensteuer entrichtet haben oder denen im Jahre 1921 an ihrem bisherigen Wohnort Lohnbeträge für Einkommensteuer einbehalten sind, aufgefordert, bis zum 15. März ds. Jrs. über die Entrichtung der vorläufigen Einkommensteuer und die Einbehaltung der Gehalts- und Lohnbeträge Auskunft zu geben unter Benutzung eines Vordrucks, der diesen Personen von der Gemeindebehörde bezw. Finanzamt auf Anforderung ausgehändigt wird.

Borken, den 13. Februar 1922.

Finanzamt.

Tüchtige Büglerin gesucht.
Nur solche, welche im Bügeln durchaus bewandert sind, wollen sich melden.
J. Ingenschay, Färberei u. chem. Waschanstalt Castinowall 425.

Ein gebildetes 748
Fräulein
zu einem kleinen Mädchen von 4 Jahren gesucht.
Frau Sigismund Weyl, Kaiser Wilhelmstr. 272.

Zum 1. April, wenn möglich früher, ein sauberes, ordentliches, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau M. J. Markie, Bocholt, Schwarzstraße 11.

Jüngeres
Mädchen
am liebsten für vormittags gegen guten Lohn per sofort gesucht. 782g
Frau Josef Büning, Königstr. 38.

Sauberes Mädchen
(oder Frau)
zum Waschen u. Putzen gesucht. tb749
Schwarzstr. 10.

Für sofort oder später ordentliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht, welches evtl. zu Hause schlafen kann. r1411
Frau Dr. Boeklen, Kaiser-Wilhelmstr. 4.

Nach Aalten
auf sofort ein **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Hoher Lohn zugesichert. Zu melden bei
Maria Genkes, tb753 Hohenzollernstr. 84

Größeres 746
Schulmädchen
in kl einem Haushalt gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Für junges kath.
Mädchen
vom Lande wird zu Mai Stelle gesucht zur Erlernung der Küche und des Haushaltes in gut bürgerlichem Hause bei vollständigem Familienanschluß. Etwas Lohn erwünscht. 726g
Näheres Geschäftsstelle.

Für 2 kräftige Mädchen
von 13 Jahren wird
Stellung
bei einem Landwirt oder sonst wo gesucht. Selbige waren schon bei einem Landwirt tätig. Ebendaselbst für neunjähr. Jungen **Stellung** beim Landwirt gesucht gegen Vergütung.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle. r757

Ein verheirateter Mann
sucht für halbe Tage
Beschäftigung.
Näheres Geschäftsstelle.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Benölken
Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

M.-G.-V. Sängerbund.
Heute (Mittwoch) abend punkt ½9 Uhr:
Gesangprobe
im Vereinslokale bei **Langenhoff.**
Unbedingtes Erscheinen erforderlich. tc1259
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein BOCHOLT.
Mittwoch, den 1. März, abends 8½ Uhr (pünktlich)
Unterricht
im Rechnen und Deutschen.
Alle Teilnehmer wollen zur Stelle sein. tc1404
Der Präses.

Wer tauscht?
Kohlen gegen Kartoffeln oder Roggen.
Näheres in der Geschäftsstelle und bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Große
Bohnen
empfiehlt
Samenhaus Behnen,
nur Kobelstraße.

5.60 m, 140 cm breiten schwarzer
Wollstoff
für 2 Herren-Anzüge oder Kostümstoff für 1600 Mk. zu verkaufen. r1412
Wwe. Joh. Elsing, Münsterstraße 59.

Ein 10 Monate altes
Fohlen
zu verkaufen. tb750
B. Büns, Mussum.

Warum ist?
„Terrahe's Heilseife" als Kinder-Seife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert und einen üppigen Haarwuchs hervorruft. 5182
Stück 9,00 Mk. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.
Mediz. Seifenfabr. Stadtlohn

Eine Partie
Schlagholzbuschen
sowie
ein Schöttling
(ca. 90 Pfund schwer)
hat zu verkaufen. r1418
Näheres in der Geschäftsstelle u. bei Josef Heinrichs in Rhede.

Zwerghühner
(1 Hahn und 2 Hennen) zu verkaufen. tc1392
Kurfürstenstr. 702a.

Dieser Tage in der St. Georgiuskirche ein Paar braune gestrickte
Handschuhe
verloren. Abzugeben tb748 Realschulstr. 17.

Bekanntmachung.

Auf die Marke Nr. 27 der Brennstoffkarte (rot) kann von Dienstag, den 28. ds. Mts. 1 Zentner Kohlen bei den Händlern entnommen werden. tc1405
Bocholt, 27. Februar 1922.

Ortskohlenstelle.

Alte Gewürze
empfiehlt
Medizinal-Drogerie H. Uhlenkotte,
r1203 Bocholt i. W., Neustraße 13.

Braut-Gebetbücher
in echtem Ledereinband in großer Auswahl
J. & A. Temming.

Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft Hamburg.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft in Hamburg vom 31. Januar 1922 hat beschlossen, das Grundkapital ihrer Gesellschaft um Mk. 75 000 000 Stammaktien durch Ausgabe von 75 000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien von je Mk. 1000 zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen an dem Gewinn der Gesellschaft vom 1. Februar 1922 ab teil. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Von den neuen Aktien sind von einem Konsortium Mk. 45 000 000.— mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf je vier alte Aktien eine junge Aktie zum Kurse von 160% entfällt.

Nachdem der Beschluß über die Erhöhung des Grundkapitals und die Durchführung dieser Erhöhung in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir die Inhaber der alten Aktien auf, das Bezugsrecht auf Grund der nachstehenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Anmeldungen zum Bezuge haben bei Vermeidung des Verlustes des Bezugsrechtes vom 27. Februar 1922 bis 14. März 1922 einschließlich bei:
   a) dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp. Barmen nebst Zweigstellen,
   b) der Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin und Bremen nebst deren Zweigniederlassungen in Hamburg und ihren sonstigen Zweigstellen,
   c) der Commerz- und Privatbank A. G. in Hamburg und Berlin nebst Zweigstellen,
   d) der Firma Simon Hirschland, Bankgeschäft, Essen,
   e) der Firma Siegfried Valk, Bankgeschäft, Düsseldorf

   zu dem bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.
2. Auf nominal M. 4000,— alte Aktien kann eine neue Aktie von nominal M. 1 000,— zum Kurse von 160% bezogen werden.
3. Bei der Anmeldung haben die Aktionäre zum Nachweise ihres Aktienbesitzes die Aktien, auf welche sie das Bezugsrecht ausüben wollen, der Annahmestelle ohne Gewinnanteilbogen unter Beifügung eines doppelten nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnisses, für das die Formulare bei den Anmeldestellen kostenfrei erhältlich sind, einzureichen.

   Die Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden mit einem Stempelaufdruck versehen und sodann zurückgegeben. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.
4. Zugleich mit der Anmeldung ist der Nennbetrag der neuen Aktien und das Aufgeld von 60% bar zu entrichten. Gleichzeitig ist der Schlußscheinstempel einzuzahlen. Die Zahlung des Erwerbspreises wird auf dem einen Anmeldeformulare bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die Aktien der Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft nach Fertigstellung an dem später bekannt zu gebenden Zeitpunkte ausgehändigt. Der Vorzeiger des quittierten Anmeldeformulars gilt als zur Empfangnahme der Aktien legitimiert.

Die Bezugsstellen sind bereit, den An- und Verkauf fehlender bezw. überschießender Bezugsrechte zu vermitteln.

Hamburg, im Februar 1922.

Rudolph Karstadt Aktien-Gesellschaft.

Kath. Deutscher Frauenbund.

Zweigverein Bocholt.

Allgemeine

Mitglieder-Versammlung

am Freitag, den 3. März, abends 8¼ Uhr im Arbeiterinnen-Hospiz (Ostenmarkt)

I. Vortrag des Herrn Studienrat Sommer: **„Die Freimaurerei."**

II. Wahl von Ausschußmitgliedern.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Am **Donnerstag, den 2. März 1922, 7½ Uhr abends** findet im Saale „Zum großen Kurfürsten" eine

große öffentliche

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. **Der jüngste Streik der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten u. Anwärter.**
   (Referent Klein, 1. Bezirksvorsitzender der Reichsgewerkschaft.)
2. **Freie Aussprache.**

Da es sich um eine Aufklärungsversammlung für die breite Oeffentlichkeit handelt, sind die Vorstände der Behörden, politischen Parteien, die Berufsorganisationen sowie alle Mitbürgerinnen und Mitbürger herzlich eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 1,— Mk. erhoben. [1891m

Der Vorstand
der Ortsgruppe Bocholt, Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter.

Christlicher Metallarbeiter-Verband

Bocholt.

Heute Mittwoch, d. 1. März, abends 7 Uhr findet im St. Paulushaus unsere

Mitgliederversammlung

statt.

Tagesordnung: **Lohnfrage.**

Die Mitglieder, auch die der **Sektion der Heizer und Maschinisten**, werden dringend zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen. (1400m

Der Vorstand.



Theater-Abteilung des Artillerie-Vereins Bocholt.

Am **Sonntag, den 5. und Donnerstag, den 9. März** wird die Theater-Abteilung im **Saale** „Zum großen Kurfürsten" (Inh. H. Kranefeld)

das Theaterstück

„Leonore die Grabesbraut"

(Schauspiel in 5 Akten)

mit dem Vorspiel

„In Trümmern aufwärts"

aufführen.

Einlaßkarten nummerierter Platz zu 10,— Mk., unnum. Platz zu 7,50 einschließlich 5 Steuer. Karten sind im Vorverkauf in der Druckerei Grenzwarte, Buchhandlung Hermes, beim Friseur Niewenhüsen, im Musikhaus Sonntag und an der Kasse zu haben. Einlaßkarten zu ermäßigten Preisen für die Mitglieder des Artillerievereins zu der Donnerstag Aufführung sind bei den Kameraden Herzfeld, Nordstraße und Niewenhüsen, Ravensdstr. 25 zu haben. (1401m

Kassenöffnung 5,30 Uhr. Anfang punkt 6 Uhr.

Prächtiges

Mädel

angekommen [1399m

Direktor Techtmann und Frau
Katharina geb. Kaufmann.

Bocholt, 28. Februar 1922.

Anna Bührnheim
geb. von Velsen

Alfred R. Schmidt

Verlobte

Bocholt, Bremen, Wilhadistr. 2.

Bekanntmachung.

Die Arbeitsbücher für jugendliche Arbeiter werden vom 1. März ds. Js. ab auf dem Arbeitsamt im Zimmer 1 am Gasthausplatz ausgestellt. fe1416

Bocholt, den 28. Februar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Hermann Harmsen zu Barlo hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Barlo belegenen unbebauten Grundstücke Flur A Parzelle 1/17 der Katastergemeinde Barlo beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. 8. 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- und Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde. fe1896

Bocholt, den 24. Februar 1922.

Der Amtmann: **Lainck.**

Sämtliche Garten- und Feldsämereien

empfiehlt fe1403

H. Brömmling, Samenhandlung, Anholt.

Großhandelsfirma

vergibt Aufträge in

Lohn-Weberei

für Baumwoll, Nessel und Buntware.

Angebote unter **Ks. 11 363** an **Rudolf Mosse, Essen/Ruhr.** [1897m

---



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr unsern guten Bruder, Schwager u. Onkel, den

Landwirt Heinrich Schmeink

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb an einem sich im Felde zugezogenen Herzleiden, welches sich von Zeit zu Zeit verschlimmert hatte, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 45 Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Liedern, Bocholt u. Spork, den 28. Febr. 1922.

Das Seelenamt findet statt am Freitag, den 3. März, morgens 6½ Uhr in der St. Georginskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird. [754m

---

Korsett-Anfertigung

nach Maß, auch bei **Stoffzugabe**, neue moderne elegante Formen, K. mit Leibbinde, U. Korsetts, K. für starke Damen, bequeme gutsitzende Fassons. Reform-Korsetts, Backfisch- u. **Kinder-K.** und Leibchen-Büstenhalter gute Korsettstoffe, beste Einlagen. [m

Frau Schauss,
Nobelstr. 19, I. Etg.

Hautjucken (Krätze) beim Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtlich geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben. Viele Dankesagungen. Personenzahl angeben. Versand geg. Nachnahme. **Apotheke in Ovelgönne (Oldb.)**

Rotkleesamen

neuer Ernte stets zu kaufen.

L. Vogeland,
fe706 Werth.

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro ein **durchaus gewandtes,**

tüchtiges Fräulein,

welches Stenographie u. Schreibmaschine vollkommen beherrscht und das flott und zuverlässig arbeitet.

Angebote unter „Ck. 1373" an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen 755m

Gastwirt Heinrich Ahlers

findet statt am Donnerstag, d. 2. März, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Textilmaschinen

gebrauchte **Weberei-, Spinnerei-, Färberei-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen** jede Art, sowie ganze **Betriebsanlagen** kauft stets:

Josef Krückels,
Handlung u Lager in gebrauchten Textilmaschinen
Fernspr. 2158 **M.Gladbach** Prinzenstr. 47
Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Lokomobilen, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw. werden ebenfalls angekauft.

Läuse Flöhe Schwaben Holzwurm Wanzen

beseitigen Sie unter Garantie in ½ Stunde nur mit **Eckolda.**

Zu haben: **Bocholt, Frisier Läpken, Neustr. 26.**



Borken i. W.

Am Dienstag, den 7. März 1922:

Schweine-, Rindvieh- u. Pferdemarkt

sowie Krammarkt.

fe1890 **Der Magistrat.**

Am Samstag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr,

läßt **Frau Carl Driessen** in der Ziegelheide in der Nähe der Pferderennbahn

40 Parz. Bohnenstangen und Brennholz

öffentlich meistbietend verkaufen. fe14104

Bocholt, den 1. März 1922.

Pottmeyer.

Große Auswahl
in

Haarflechten

zu

82.—, 65.—, 80.—, 100.—, 115.—, 130.—, 150.—, 170.—, 200.—, 225.—, 250.—, 340.— Mk.

Wilhelm Gathmann,
Osterstr. 51 Friseur u. Perückenmacher.

Frische Eier

empfängt jeden Mittwoch nachmittag zum Tagespreise (im Hause Heinrich Vriezen)

751m) **W. Sonsmann, Suderwick.**